

# CN 3/2005



*25 Years*



OFFIZIELLES ORGAN DES  
SWISS BRITISH MOTORCYCLE CLUB

CHAIRMAN'S LETTER **RACE DAY** MACS IRISH LOG 3 **UNFALL** ACE DAY  
**PÄSSE RALLY** KLAUSENHÖCK **CHURCHILL** JUST MARRIED **MARKT** VER-  
SPRECHEN **SCOTLAND** PRALLE TÖPFE **GESCHENKIDEE** JUBI PARTY 2005



Ihr persönlicher  
Bildkalender 2006

ab  
Ihren  
digitalen  
Daten

**Aktion**  
Fr. 60.-

Januar 2006

**POWERDRUCK.CH**  
PRINT AND GRAPHIC DESIGN

Thannerstrasse 36 · 4054 Basel · Telefon 061 307 55 44 · welcome@powergroup.ch

**GEMPERLI**  
Motos

Mech. Werkstatt  
4623 Neuendorf

**Peter Gemperli**  
Tel. 062 398 23 01

Nichtraucher-Saal!!!

**HOTEL ST. JOSEPH**  
GÄNSBRUNNEN

**Familie Prisca und Stefan Favetto**

Hotel St. Joseph 4716 Gänsbrunnen  
Telefon 032 639 13 01 Fax 032 639 10 09  
info@hotelstjoseph.ch www.hotelstjoseph.ch

# CN 3/2005

## INHALT

EDITORIAL	1
MARKT	2
CHAIRMAN'S LETTER	3
IMPRESSUM	4
RACE-DAY ANNEAU	5
UNFALL	9
CHURCHILL/KLAUSENHÖCK	11
ACE	12
ANMELDUNG	16
DAS VERSPRECHEN	17
IRISH LOG	19
CLUBBOX	22
PÄSSE RALLY	23
TERMINE/JUBI PARTY	25
SCHOTTLAND MIT S&M	25
CARTOON	28

++jubi-party++neuer termin++19./20. mai 2006++CV 21. mai ++gleicher ort++



### Liebe Leser

*Bald schon ist das Jahr vorbei. Viele von uns werden sich noch lange an das 2005 erinnern. Zum einen war es ein Jahr mit grossen Ereignissen, Tom Lüthi Weltmeister bei den 125ern, Schweizer Qualifikation für die Fussball WM, 25 Jahre SBMC und für mich die erste Schottlandreise.*

*Die weniger guten Dinge wie Unwetter, siehe unsere verschobene Jubi-Party, Ferien ohne Sonne, Ausfahrten mit kleineren Pannen oder gar Unfällen, zählen ebenso dazu wie Radarfallen, Parkbussen und endlos lange Staus auf den Strassen.*

*Jetzt können wir gespannt sein, was uns der Winter bringen wird. Wenn wir uns in dieser Jahreszeit mit unseren Bikes auf die Strasse wagen, sind wir die grosse Minderheit. Eine Ausfahrt im Winter kann aber fast ebenso schön sein wie eine Tour im Sommer. Nur eben etwas kälter; Also zieht Euch warm an! Das 2006 steht vor der Türe, lassen wir es herein, freuen wir uns an schönen Wintertagen, am Schneeschaufeln, Schneemann bauen und an einem Glas Glühwein. Allen die Ihre Kisten einmotten, wünschen wir dass Ihr sie im Frühling auch wieder findet, denjenigen unter Euch welche auch im Winter fahren, ein paar warme Tage.*

*Der ganzen SBMC Familie wünschen wir frohe Festtage, einen guten Rutsch ins 2006, und viel Vergnügen beim Lesen.*

## TITELBILD



Decibel Devil Björn Uhlmann am CN-Event 05

Jetzt ist der 3. Auspuff drauf! Wenn's dennen immer noch zu laut ist, werd' ich aber ungemütlich!

Fürs CN-Team Walti Studer

# MARKT

## ZU VERKAUFEN

### Triumph Bonneville T 120 R



1968, Veteran, (6 J. MFK), guter Zustand, MFK 2003, Fr. 9500.–  
ab MFK Fr. 10'500.–

Ron Kaufmann  
ronald.korak@gymnlaufen.ch

### Royal Enfield Constellation

Royal Enfield Constellation 1960  
Zwei Zylinder 700ccm, eine der grössten  
und leistungsfähigsten Strassenmaschi-  
nen der frühen 60er Jahre (52  
bhp).

Motor revidiert und Schmiersystem von  
Egli modifiziert (CHF 20'000.–). Elek-  
tronische Digitalzündung (Kirby Row-  
botham/Boyer Brandsen) mit 12 Volt  
Halogenlampe.

Moderne Kupplung (Hitchcocks).  
7 Zoll Doppelbackenbremse.  
In sehr gutem Zustand.  
CHF 14'500.—.

Tom Allen  
p.allen@bluewin.ch  
Tel. 061 993 09 90



REPARATUREN

ERSATZTEILE

RESTAURATIONEN

SERVICE



KURBELWELLEN

DYNAMISCH

AUSWUCHTEN

MECHANISCHE

WERKSTÄTTE

CME PETER STEBLER  
NORTON TRIUMPH  
BSA AJS MATCHLESS  
GRELLINGERSTR. 23  
4208 NUNNINGEN  
TEL 061 791 08 06

# LIEBE SBMC-LER



## JUBI-PARTY IM HERBST 2005

Nach dem wunderschönen Herbst haben wir alle schon fast vergessen, wieviel Wasser wir Ende August in der Schweiz gekriegt haben. Überall Überschwemmungen, Erdbeben, zerstörte Häuser, ja sogar ganze Quartiere. In diesem tragischen Umfeld ist auch unsere Jubi-Party buchstäblich ins Wasser gefallen. Schweren Herzens und in Absprache mit dem Hotel Paxmontana hat der Vorstand sich zur Absage und Verschiebung entschlossen. Alle Reaktionen der Clubmitglieder, die ich darauf erhalten habe, bestätigten, dass wir den richtigen Entschluss gefasst haben.

Es wäre nicht am Platz gewesen, mitten in einem Katastrophengebiet eine Party zu feiern, als wenn nichts geschehen wäre. Ich glaube nicht, dass sich die Bevölkerung von Sarnen und Umgebung über uns und unsere Töfss gefreut hätten. Ich glaube aber auch nicht, wo bei uns so richtig Party-Stimmung aufgekommen wäre.

Sicher bin ich mir aber, dass am Wochenende vom 19. bis 21. Mai 2006 die richtige Stimmung herrschen wird, um unsere Jubi-Party zu feiern.

Wir haben dann auch volles Programm im Paxmontana: Am Freitag Abend treffen sich alle, die schon ein wenig vorfeiern wollen und von Flüeli-Ranft aus am Samstag Ausflüge machen wollen. Am Samstag abend feiern wir dann unsere Jubi-Party im vorgesehenen Rahmen.

An Sonntag werden wir dort auch gleich unsere Generalversammlung abhalten. Wie ihr seht, einwirklich volles Programm. Zu gegebener Zeit werdet ihr nochmals ein Anmeldeformular erhalten. Alle, die schon bezahlt haben und

an diesem Wochenende auch kommen, müssen sich nur noch anmelden. Diejenigen, die bezahlt haben, aber im Mai 06 nicht teilnehmen können, erhalten natürlich ihr Geld zurück. Diejenigen, die nicht angemeldet waren, holen das einfach nach. Also, liebe Fahrerinnen, Fahrer, Freundinnen und Freunde englischer Motorräder, Termin eintragen und sich freuen auf Mai 06 !!!

## RENNBESUCH IN VALENCIA

Wie jeder weiss, war Anfangs November in Valencia was richtig Wichtiges los. Unser «Rennbube» Thomas Lüthi sollte Weltmeister werden. Was aber fast keiner wusste, es war noch was anderes los. Unser Renn-Opa und mein Freund Andreas Hofmann (früher GP 500, dann Superbike, Boxercup etc.) wollte dort unten sein angeblich letztes Rennen fahren. Also 2 gute Gründe, eine Reise zu planen. Gesagt, getan, am Samstag Nachmittag vor dem Rennen setzte ich mich in Basel in einen EasyJet, damit ich am Sonntag früh auf dem Rennplatz in Valencia war. Hier galt es, ohne Tickets bis ins BMW-Fahrerlager vorzudringen. Die Spanier waren alle noch nicht ganz wach, so schaffte ich das eigentlich ohne Probleme. Unser Andreas Hofmann ist fast aus den Socken gefallen, als ich auftauchte. Er wusste nämlich nichts von meinem Besuch. Sofort wurde ich mit den nötigen Karten und Bändeli ausgestattet, sodass ich mich frei bewegen konnte. Es war ein tolles Rennwochen-



ende, mit dem absoluten Highlight zwischen 11 und 12 Uhr. Unser Rennbube Tom war Weltmeister geworden. Super. Gratulation. Schon in Valencia wurde Tom Lüthi von der Presse und sonst welchen wichtigen und unwichtigen Leuten fast gefressen. Das Theater um ihn war ausnahmsweise mal etwa doppelt so gross wie um Dr. Rossi.

Unser Renn-Opa Andreas fuhr dann gegen Abend ein gutes Rennen und freute sich, dass er ohne Sturz und ohne ernsthafte Verletzungen seine Rennkarriere beenden konnte. Gratulation auch ihm!

Nach dem Rennen hatte ich kurz Gelegenheit, zusammen mit Res zu Tom in die Boxen zu gehen. Renn-Opa freute sich sehr über Rennbube und umgekehrt auch. Auf seine tolle Leistung angesprochen meinte der frischgebackene Champion dann nur trocken in richtigem Berndeutsch: Jo! Dasch kuhl!

Zum Abschluss gab's am Abend im BMW-Zelt noch eine Abschiedsparty, denn der Power-Cup wird nächstes Jahr nicht mehr stattfinden. Bei einer dicken Zigarre, gutem Wein und etwas Bier liessen wir den Renn-Sonntag ausklingen. Schlafen konnte ich bei Res im Wohnmobil.

Am Montag gab's früh Tagwache, denn Res wollte nach Hause und ich musste zurück nach Alicante. Zuerst besuchte ich aber noch die Allinghi, die im Hafen von Valencia aufgebockt war. Ich wurde sogar bis unter das Schiff vorge lassen, was ich eigentlich nicht verstand. Aber klauen konnte ich sie ja nicht, so machte ich noch ein paar Föteli. In einer tollen Fahrt gings danach am Meer entlang zurück nach Alicante. Dabei sieht man viele schöne Ferienorte, weniger Schlimme und Katastrophen, die grösste ist sicher Benidorm. Die spannen, die Spanier, was die da für Hochklötze an den Strand gepflastert haben! Unglaublich!

Im Häfeli von Calpe machte ich eine ausgiebige Mittagsrast. Es war wunderschön, wie bei uns im Sommer. Doch bald musste ich in Alicante mein Auto abgeben und wieder ins Flugzeug. Ein tolles Rennwochenende war vorbei und ich habe in kurzer Zeit wieder einmal sehr viel erlebt.

Euer Franz

## IMPRESSUM

## SBMC-VORSTAND

**Präsident** Franz Stotzer  
Solothurnstrasse 31  
3294 Büren an der Aare  
Tel. 032 351 33 45  
079 439 71 00  
Fax 032 351 48 04  
franz@stotzer.com

**Vize-Präsident** Roland Weber  
Im Rosengarten 17  
4106 Therwil  
Tel. 061 721 67 93 P  
Tel. 061 307 55 44 G  
roland.weber@powerdruck.ch

**Kassier** Rainer Herr  
Birmensdorferstrasse 337  
8055 Zürich  
Tel. 043 960 23 70 P  
Fax 043 960 23 71 P  
Tel. 044 465 34 32 G  
rainer@herr.com  
PC-Kto. 80-34771-3

**Sekretär** Werner Boll  
Haldenstrasse 80  
8400 Winterthur  
Tel. 052 202 32 26  
Mobile 079 688 42 02  
werner.boll@bluewin.ch

**Beisitzer** Lukas Handschin  
Langhaus 5  
5400 Baden  
Tel. 056 221 28 12 P  
Tel. 044 218 77 77 G  
handschin@sbh-law.ch

**Club-News** Walter Studer  
Lärchenweg 1  
4313 Möhlin/AG  
Tel. 079 796 60 23  
Tel. 061 311 50 87  
waddy11@bluewin.ch

## CN

**CN-Redaktionsadresse**  
**Redaktion SBMC**  
c/o PowerDruck GmbH  
Thannerstrasse 36  
4054 Basel  
Tel. 061 307 55 44  
roland.weber@powerdruck.ch

**Satz und Druck**  
PowerDruck GmbH  
Thannerstrasse 36  
4054 Basel

**Auflage** 800 Ex.

**Erscheint** 3 x jährlich

## WEB-SITE

[www.british-bikes.ch](http://www.british-bikes.ch)  
**Werner Boll**  
werner.boll@bluewin.ch

## WHERE TO MEET

## REGIONAL-STÄMME

**Berner Oberland**  
jeden 2. Mittwoch des Monats  
Rest. Rebleuten, Oberhofen

**Stammvater Jürg Gerber**  
Länggasse 104, 3600 Thun  
Tel. 033 223 17 70

**Seeland Region**  
jeden 1. Freitag des Monats  
Rest. Traube, Grossaffoltern

**Stammvater Franz Stotzer**  
Solothurnstr. 31, 3294 Büren a.A.  
Tel. 032 351 33 45

**Zentralschweiz**  
jeden 1. Mittwoch des Monats  
Rest. Schornen, am Morgarten  
Oberägeri/Sattel

**Stammvater Chrigel Zürrer**  
Mühlestr. 14, Postfach 542  
8840 Einsiedeln  
Tel. 055 412 76 29

**Regio Basiliensis**  
jeden 1. Mittwoch des Monats  
Restaurant Drehscheibe  
4132 Muttenz

**Stammvater Patrick Rinderknecht**  
Pappelstr. 8, 4123 Allschwil  
Tel. 061 482 21 78

**Olten u. Umgebung**  
jeden 3. Freitag des Monats  
Restaurant Tell  
4922 Bützberg

**Stammvater Peter Gemperli**  
Wolfwilerstr. 69,  
4623 Neuendorf  
Tel. 062 398 23 01

**Zürich/Ostschweiz**  
jeden letzten Freitag d. Monats  
Restaurant Kreuzstrasse  
8309 Birchwil-Nürens Dorf

Neu

**Stammvater Rainer Herr**  
Birmensdorferstrasse 337  
8055 Zürich  
Tel. 043 960 23 70 P

**Aargau**  
jeden 3. Do. des Monats  
Restaurant Bären,  
5224 Unterbözing

**Stammvater Lukas Handschin**  
Badstrasse 18b  
5400 Ennetbaden  
Tel. 056 221 28 12 P

**Per la Svizzera Italiana:**

**Pour la Suisse Romande:**  
**Christophe Parel**  
Parc 6  
CH-2300 La Chaux-de-Fonds  
Tél. 032 913 52 65  
Fax 032 913 52 65

## MUTATIONEN

## NEUE MITGLIEDER

**Micha Cohen**  
Altbergstrasse 29  
8983 Dietikon

**ZWEIRADCENTER  
TOGGENBURG**

**TRIUMPH®**

Alle Modelle am Lager  
Probefahrten  
Super-Eintauschofferten  
**NEU: Racing Café/Bar**

**Marcel Bächler**  
9604 Lütisburg  
Telefon 071 931 38 88  
Fax 071 931 43 30

**ZWEIRADCENTER  
TOGGENBURG**

## GESUCHT:

**VORFÜHRAUSPUFF  
ANLAGE  
RECHTS FÜR  
HONDA CB 350 F  
JG 1973**



**MAC RECHER**  
**TEL. 00498938235188**  
**(KEIN WITZ!)**

# RACE DAY – ANNEAU DU RHIN

BY MAC RECHER



**Lange hatten wir auf diesen Moment hingefiebert und dann war er endlich da. Ein paar Clubmitglieder trafen sich bei der KVA in Basel, um gemeinsam den Weg zum Anneau du Rhin unter die Räder zu nehmen, wo dieses Jahr der CN Racetrack Day stattfand.**

In seiner sympathisch-lockeren Art empfing uns Jacques Cornu, der den Rundkurs im Elsass für einen Tag gemietet hatte. Ungefähr 30 SBMCLer waren gekommen, um anlässlich des 25-jährigen Jubiläums einen besonderen CN Event zu feiern. Die ungefähr 80 Teilnehmer des Cornu-Kurses hatten im Vorfeld die Möglichkeit, sich in eine der drei Stärkeklassen Cool, Mittel oder Racing anzumelden. Da sich die meisten in die mittlere Klasse angemeldet hatten, beschlossen wir, als coole Gruppe zu fahren, damit wir mit den alten Motorrädern

nicht den PS-stärkeren Maschinen im Weg stehen. Das hatte ebenfalls den Vorteil, dass man einander kennt und die alten Eisen gegeneinander fahren konnten, um endlich mal sicher zu wissen, wer denn nun den Schnellsten der alten Böcke hat.

Beim Gang durch die Boxengasse war zu sehen, dass einige prominente Rennställe mit ihren «Sattelschleppern» angereist waren. Da waren zum Beispiel Uhlmann's Decibel Devils, Hase Racing, Walti «Gib Guzzi!» von Allmen und Mac's Clubnews Racing Services. Nach ein paar



einleitenden Erklärungen zum Ablauf des Rennstreckentrainings von Jaques galt es ernst.

Auf den Rundkurs wurde nur zugelassen, wer bei halber Maximaldrehzahl in der Nahfeldmessung weniger als 100 Dezibel aus dem Auspuff blies. Das Messprozedere war recht lustig. Bei den betagten Maschinen, die ja bestimmt nicht zu den leisesten im Teilnehmerfeld gehörten, wurde abgewunken, sobald die 100 Dezibel erreicht waren. Das war meist bei 2500 Touren der Fall... Bei den modernen Maschinen wurde genauer auf den Tourenzähler geschaut. Björn (Decibel Devil) Uhlmann machte seinem Namen alle Ehre und ging gleich dreimal zur Messung, bis er mit seiner speziell präparierten Triumph Daytona unter 100 dB lag. Sein Kommentar: «Mist, dieser originale Auspuff kostet mich mindestens 30 PS!» Es bleibt zu hoffen, dass er bei den MFK-Tests nicht ebensoviele Anläufe braucht, um durchzukommen.

Was dann folgte, war das reine Vergnügen. Es wurde genussvoll Benzin abgefackelt und die leuchtenden Augen der Rennfahrer beim Absteigen sprachen Bände. Mit Draht, Kabelbindern und Klebeband wurden Notreparaturen durchgeführt und abvibrierte Teile wieder befestigt.

Besonderes Vergnügen war die «No. 10». Rolli W.s 750er Kawa die eigentlich schon zum Abwracken, resp. als Ersatzteilspender vorgesehen war, bekam nochmals eine Chance als Rennstreckenhobel. Nachdem wir an einem Sommerabend die Ventildeckel demontiert hatten (nach der Schale und all dem ganzen Zeugs, das es bei so einer Operation u demontieren gibt, stellten wir fest dass die blöden Schleppebel, welche für das Nervenzermürende «Täck-Täck-Täck» verantwortlich war, gar nicht in so einem üblen Zustand waren, wie wir vermutet hatten. Also beschlossen wir die Ventile neu einzustellen und fast alles was wir abmontiert hatten, nicht wieder anzuschrauben. Dann wurde die Kiste mattschwarz gespritzt – und das wie die Profis – mit der Spraydose. Zum schluss noch ein paat Kleber drauf und fertig war die Geschichte. «No 10» bekam ihren Namen übrigens, weil wir fast alles mit dem 10er-Schlüssel bewerkstelligen konnten. Auf der Strecke lief sie jedenfalls wie der geölte Blitz.

Schade, dass es um die Mittagszeit ein sehr heftiges Gewitter gab, aber es zeit-







lich so geschickt geplant, dass das Wasser hauptsächlich während den Mittagessen runterkam.

Gut gepflegt und bester Laune namen wir am Nachmittag den 2. Teil unter die Räder. Zuerst noch etwas verhalten wegen der nassen Fahrban, aber sobald die Strecke wieder abgetrocknet war, wurde wieder am Gasgriff gedreht.

Oli mit seiner Triumph Bonneville Wood Edition, tapte dann noch sein Handy auf die Lampe und konnte so noch einen kleinen Videofilm föhrend der Fahrt drehen. Die Bildqualität ist zwar nicht optimal der Spass jedoch maximal.

Mit vielen tollen Erlebnissen, ging dieser CN- Event vorbei, der nur duch den unfreiwilligen Ablug eines unserer Clubmitglieder überschattet wurde. Ihm passierte soweit nichts, nur seine Honda





(oder so) sah relativ schlecht aus. Sie durfte dann im Anhänger vom Hase-Racing-Team nach Hause fahren, während Adolf auf Hase's Norton zurückfahren musste...

Wer Lust hatte, konnte nach der Rennstrecke noch mit ins Hotel du Bollenberg kommen und dort ein feines, mehrgängiges Essen genießen; so wurde bis spät in die Nacht noch Benzin geredet und diskutiert, welche Modifikationen am Motorrad wohl noch mehr Leistung bringen würden und was man sonst noch verbessern könnte. In einem Punkt waren sich jedoch alle Teilnehmer einig:

Es war ein Supertag gewesen und auch nächstes Jahr werden wir dabei sein, wenn es auf dem Anneau du Rhin heißt:

«Gentlemen, start your engines!»



# UNFALL

BY ROLLI W.



**Sicher mögt Ihr euch erinnern, dass ich mit meiner Kawa zum Ace Day bin, weil meine Bonnie nicht auf beiden Zylindern sauber laufen wollte. Begonnen hat das auf der Pässerrally an einer Rotlichtanlage in Solothurn.**

Bis dahin lief sie super rund, ohne zu rupfen und rütteln. Seit diesem Stop an der Lichtanlage war die Fahrerei kein Vergnügen mehr. Trotz Vergaserreinigung, Auswechseln der Zündspulen und, und, und, konnt ich nicht das Problem nicht lösen; so kam Bonnie halt diesmal nicht mit nach London.

Für die Herbstausfahrt sollte sie aber wieder fit sein und so fuhr ich am Samstag zu Peter Stebler nach Nunningen. Kurzes laufen lassen der Maschine und Peters fachmännisches Adlerauge hatte den Fehler sofort entdeckt: Die Dichtung zwischen dem rechten Zylinder und Vergasser war nicht mehr in sehr gutem Zustand und dadurch wurde falsche Luft angezogen. Kleine Ursache grosse Wirkung; das Problem war in kürzester Zeit behoben und die Heimfahrt dann ein richtiger Genuss.

Für den Sonntag hatte ich dann die Rekognosationierung(!) der Herbstausfahrt geplant und da meine Kiste wieder schnurrte und die Sonne einladend am Himmel stand machte ich mich auf den Weg um die Strecke solala einmal abzufahren.

Herrlich – ein schöner Spätsommertag, angenehme Temperaturen und relativ wenig Verkehr. Auf dem Scheltenpass machte ich Rast im Restaurant Eggfluh wo ich dann auch gleich für den 2. letzten Anlass im SBMC-Jahr reservierte. Dann wieder zurück Richtung Balsthal, Egerkingen und über Bärenwil nach Langenbruck. Zeitlich war alles im Plan und so machte ich mich zufrieden auf den Heimweg.

In Niederdorf bog ich dann ab gen Reigoldswil, um über Seewen, Dornach nach Hause zu fahren. Von Liedertswil nach Reigoldswil war neu geteert – kein Split nur der schwarze Belag, noch ohne Strassenmarkierung. In gemütlichem Tempo passierte ich die Kreuzung Titterten und die Abzweigung auf die Wasserfälle, als mir eine Wespe in den halb offenen Helm flog. Das «Ding» mit einem Blick als Wespe identifizieren und das Visier sofort öffnen um das aggressive Insekt rauszuscheuchen war eine instinktive Reaktion – normalerweise auch die Richtige. Da ich mich jedoch gerade in einer Rechtskurve befand war es die falsche; denn die kurzzeitige Ab-



lenkung genügte, um ein Stück auf die linke Seite zu kommen. Die Wespe war zwar wieder draussen aber in der Kurve kam ein Auto auf mich zu – und ich auf de falschen Seite! Also runter mit der Fuhre und rein in die Kurve. Prima Idee, wenn da nicht der neue, noch «etwas» rutschige Strassenbelag gewesen wäre.

Runter mit der Kiste, weggerutscht und «durchgekenert» wie wir das als Tennisation bezeichnen (oder war es Segelation?). Anyways meine Bonnie rutschte weg und schlitterte mit dem Vorderrad direkt ins Hinterrad des entgegenkommenden schwarzen Seat

«Irgendwas» TurbodieselGTsupertief. Blitzschnell entschied ich mich im Fallen, den Weg hinter dem Auto zu nehmen, rollte gekonnt ab (wie ich das mal im Judo gelernt hatte) und war sofort wieder auf den Beinen um zu sehen, was hinter mir passierte. Bonnie hatte nicht so schön abgerollt und sah deshalb nicht mehr so fit aus. Sie hatte

sogar etwas Blut – äh – Öl verloren. Zum Glück nur aus dem ÜberlaufBächerli!

Der Fahrer des «angebotschte» Seats kam sofort um zu sehen, ob ich verletzt bin, während sein Beifahrer die Unfallstelle sicherte und mit Hilfe einer Passantin den Verkehr regelte. Zusammen mit noch einem Helfer zogen wir meine Triumph von der Fahrbahn und stellten

sie an einen Pfosten, damit der Sonntagsverkehr weiterrollen konnte.

Nach kurzer Beratung beschlossen wir die Polizei zu rufen (irgend jemand musste ja schliesslich den Ölfleck wegwischen, den Bonnie auf der Strasse hinterlassen hatte). Nachdem die Rennleitung eingetroffen war, kurz alle Beteiligten und Zeugen befragt hatte, wurde alles mit dem Europäischen Unfallprotokoll für die Versicherung aufgenommen; so konnte die unerfreuliche Geschichte doch ohne unangenehmen Nebenerscheinung (Busse etc.) abgewickelt werden.

Die netten Leute vom 117 bestellten uns dann noch das «grosse gelbe Taxi» und so fuhren alle Unfallbeteiligten gemeinsam bis nach Liestal und ich dann noch weiter bis zur «Taxizentrale Gerber» in Pratteln, wo mich der VSW und Sandra dann abholten und nach hause brachten.

Am Montag hatte ich dann einen Arzttermin, wobei aber ausser dem üblichen Dachschaten nur Prellungen an Schulter, Rippen und am rechten Fuss diagnostiziert wurde. Auf die Frage des Arztes wie dem Töff gehe, musste ich leider sagen: «nicht so gut»; aber das ist dann eine Geschichte für ins nächste CN.

Die Herbstausfahrt hatte dann mit dem Ace Day drei Sachen gemeinsam: Es war schönes Wetter, ein gelungener Anlass ... und ich fuhr auf der Kawa.



## MAC'S CHURCHILL SEITE

Angesichts des 60. Jahrestages des Ende des 2. Weltkrieges, möchte ich einige weniger bekannte Anekdoten aus Churchills Leben, die mir beim Durchlesen seines Buches «The second world war» besonders gefallen haben, dem geneigten CN-Leser näher bringen.

### 1937 TREFFEN VON RIBBENTROP MIT CHURCHILL IN LONDON

Churchill: «Wenn Sie von Krieg sprechen, so dürfen Sie England nicht unterschätzen. Es ist ein seltsames Land, und nur wenige Ausländer können seinen Charakter verstehen. Urteilen Sie nicht nach der Haltung der gegenwärtigen Regierung (Chamberlain, Anm. Mac). Wenn sich einmal dem ganzen Volke stellt ein grosses Problem, dann könnte gerade diese Regierung oder das britische Volk ganz unerwartet reagieren.

Unterschätzen Sie England nicht. Es weiss sich zu wehren. Wenn Sie uns alle in einen neuen Weltkrieg stürzen, wird

England die ganze Welt gegen Deutschland einigen, wie das letzte Mal.

### 1.9.1939 WÄHREND DER ERSTEN BOMBARDIERUNG LONDONS

(aus dem Tagebuch Churchills)

...machten wir uns auf den Weg zu dem uns zugewiesenen Unterstand, mit einer Flasche Cognac und anderen medizinischen Linderungsmitteln bewaffnet. Jedermann war gut gelaunt und zu Witzen aufgelegt, wie nun mal die Engländer sind, wenn sie sich vor etwas Unbekanntes gestellt sehen.

Die Glorie Alt-Englands, das so friedliebend und so schlecht gerüstet war, aber voller Eifer und furchtlos, wenn der Ruf der Ehre erscholl, durchdrang mich ganz.

### 8.12.1941 KRIEGSERKLÄRUNG VON GB AN JAPAN

Angesichts dieser mutwilligen, unprovokierten Angriffshandlung, die eine flagrante Verletzung des Völkerrechts

und insbesondere des Artikel 1 der 3. Haager Konvention, der sowohl Japan wie das Vereinigte Königreich beigetreten sind, über die Eröffnung von Feindseligkeiten darstellt, ist der Botschafter Seiner Majestät in Tokio instruiert worden, der Kaiserlich-Japanischen Regierung im Auftrag der Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich mitzuteilen, dass sich die beiden Länder im Kriegszustand befinden.

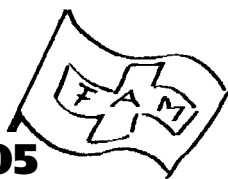
Ich verbleibe, Herr Botschafter, mit dem Ausdruck meiner Hochachtung, Ihr ergebener Diener.

Winston Spencer Churchill

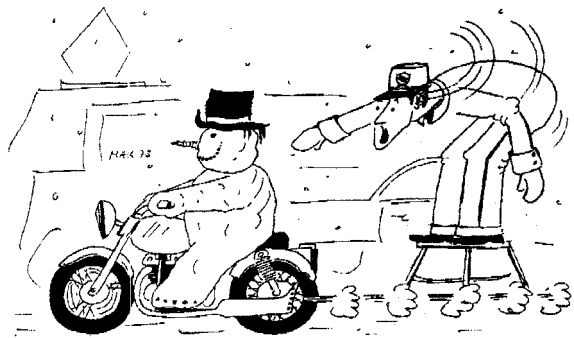
Manchem sagte diese zeremonielle Wahrung der Form nicht zu. Wenn man aber schon jemanden umbringen muss, kostet es nichts, höflich zu bleiben.

Türsteher eines englischen Clubs, nach der Battle of France, der Niederlage Frankreichs, zu Churchill: «Immerhin, Sir, sind wir im Endspiel und es findet auf heimischem Boden statt!»

## KLAUSENHÖCK 2005



**Klausenhöck 2005**



**Ich bin dabei!**

**Freitag, 9. Dezember 2005 ab 19.30 Uhr  
im Restaurant Rebleuten in Oberhofen**

Um 20.00 Uhr gibt es für Fr. 28.–

**Grüner Salat · Suure Mocke od. Schweinsbraten  
Rotkraut · Kartoffelstock  
Brönnti Creme · Kaffee**

**Anmeldung bis 6. Dezember 2005 an**

**Jürg Gerber und Theres Räber  
Länggasse 104, 3600 Thun  
Tel./Fax 033 223 17 70**

**Alle sind herzlich eingeladen!  
Versteigerung zur Unkostendeckung im  
bekanntesten Rahmen.**

Name

Anz. Personen

Suure Mocke

Schweinsbraten

# ACE DAY 2005

BY ROLLI W.



**Schon im Frühling lag mir Hanspeter in den Ohren, dass ich dieses Jahr wieder einmal nach London zum Ace Day kommen sollte – auch im Frühsommer – und im August hatte er mich dann soweit – London hatte mich wieder gepackt.**

Mit von der Partie waren Tom Allen auf seiner «Royal Pannan Enfield» – auch schon ein erfahrener Acer, als Neuling Michel Schneider auf seiner Triumph Sprint ST und ich auf meiner KAWA GPX, brachte ich trotz intensivem Schrauben meine Bonnie nicht dazu, auf beiden Zylindern zu laufen.

Fähre ab Calais und Hotel in London Ealing waren gebucht und am 9. 9. Freitagmorgen um 05.30 ging es los, wenn auch ohne Tickets (die waren dann im Briefkasten als wir wieder zurück waren – ein Hoch auf die Deutsche Post!).

Frankreich war wie immer «boring as usual» also nicht erwähnenswert und darum erwähnen wir es nicht – oder erst ab Calais. Dort erhielt ich dank der Buchungs-Nr. die mir HP am Donnerstag noch gemailt hatte unsere Tickets. Am Zoll fragte dann der Britische Beamte ob wir extra wegen dem Ace Day rüberfahren und auf mein begeistertes «Ja» schüttelte er nur lachend den Kopf, betitelte uns als «crazy guys» und winkte uns durch.

Auf der Fähre trafen wir dann Giorgio und den Marder oder Bär oder ... na



irgend so einen Typ mit Pferdeschwanz und ein paar Vögel aus Deutschland die via Café Hubraum von Deutschland kamen.

Da Giorgio immer noch einen Fuss im Gips hatte, mieteten das «Tier» und er sich eine Goldwing (Bläsch) mit Boot für über den Kanal ans Treffen. Später im Verkehr bestätigte sich wieder einmal, dass diese Zügelwagen sehr bequem sind, vor allem wenn man damit im Stau steht und die richtigen Töffs einfach weiterfahren...





Auf der Insel war dann wieder links-fahren angesagt und Tom als einheimischer Inselinsulaner (Engländer) übernahm mit seinem Geschoss Marke Royal Enfield die Spitze, worauf wir bald den Michel Schneider verloren hatten, seine Sprint ST konnte einfach das Tempo nicht mithalten. Dank einem Tankstop und einem Schrauberhalt auf dem Pannestreifen (die Honda 750 four eines Deutschen Kollegen löste sich allmählich in ihre Bestandteile auf) konnte Michel wieder aufschliessen und kam uns plötzlich aus entgegengesetzter??? Richtung auf dem Pannestreifen entgegen! Da der Verkehr auf der M25 immer dichter wurde, trennten wir uns, da sich die wendigen Solomaschinen gegenüber den Zügelmobilen mit Seitenwagen relativ locker durch Verkehr bewegen konnten. Dank dem disziplinierten Verhalten der Autofahrer war es wirklich ein rassisches Durchkommen und so waren Michel und ich (nach einem kleinen Intermezzo mit der Polizei) gegen 16 Uhr im Hotel, Tom Allen mit der «RPE» etwa 2 Stunden später und die Möbelwagen... na ja.

Am Abend waren jedenfalls alle im ACE und genossen die Stimmung, den Rock 'n' Roll, die Bikes und die Leute. Es war einfach grandios und die Zeit verging wie im Fluge, so dass wir ca. um 0200 Uhr wieder im Hotel waren und uns nach einem langen Tag in die Federn warfen.

Samstagmorgen, das erste Highlight des Tages wartete schon im Frühstücksraum auf uns. Ein English Breakfast – wie kann man einen Tag in London besser beginnen? Um 10 o'clock machten wir uns dann auf den Weg Richtung Underground Station Ealing Common und

dann mit der Tube bis Tottenham Court Road. Shopping war angesagt: Tee und Pie von Fortnum and Mason (das wohl eindrucksvollste Lebensmittelgeschäft in dieser Stadt), Rescue Cream von Barlett and Holland (mein Allerweltsheilmittel gegen steineverlierende LKWs) usw.

Zwischendurch durfte natürlich auch der kulturelle Teil nicht fehlen, darum testeten wir einige nette Pubs und die Qualität der verschiedenen Biere. Zum Lunch gab's Pie und Scotch eggs auf dem Trafalgar Square und zum Runter-spühlen ein Pint im Salisbury.

Mit einem Streifzug durch Covent Garden und einem abschliessenden «Walk» entlang der Themse, beendeten wir dann unseren Ausflug in Central London. Den Abend verbrachten wir dann wiederum an der North Circular Road im Ace Cafe. Tag und Nacht in London sind jeweils sehr intensiv und so machten wir uns am Samstag etwas zeitiger auf den Weg zurück ins Hotel, stand am Sonntag ja noch die Fahrt und das Treffen am Madeira Drive in Brighton auf dem Programm.

Vor allem die Fahrt nach Brighton forderte unsere volle Konzentration und so waren wir froh, uns am Morgen nochmals mit einem ausgiebigen Frühstück gestärkt zu haben.

Diese Fahrt werde ich wohl nie vergessen! Um 9 Uhr trafen sich «Tens of thousands» Töfffahrer beim Ace Cafe für den «Brighton Run». Um 10 Uhr fuhr man los über die M4, die M25 und dann runter bis zu Küste. Überall auf den Brücken standen Leute die winkten, die Autofahrer waren wieder sehr diszipliniert und so gings «volle Kanne» richtung Süden – nichts mit gemächlichem Convoifahren – wo eine Lücke war... Kann man sich bei uns nicht vorstellen.

In Brighton standen die Zuschauer wie bei uns an der Basler Fasnacht – unglaublich und überall Töffs, Töffs und nochmals Töffs. Die Zeitung berichtete von «200'000 visitors» am Madeira Drive!

Aufgrund dieser Riesenmengen an Menschen und Motorrädern, stellten wir unser Maschinen gleich zum Hotel und machten uns zu Fuss zur Küstenpromenade, um das Ganze ausgiebig zu geniessen.

Motorräder, Verkaufsstände, Infostand der Polizei und eines Bestatters, – er macht langsame (mit Harley), schnelle (mit einer Speed Triple) und ganz schnell-







le Begräbnisse (mit einer Hayabusa)! Für nähere Infos kann man sich bei Bedarf an mich wenden.

Gegen 18 Uhr löste dann sich die Veranstaltung langsam auf und nach einem kurzen Stopp im Hotel machten wir uns dann auf den Weg, um ein nettes Lokal zu suchen. In der Altstadt von Brighton, «the Lanes» fanden wir ein kleines aber sehr feines Restaurant wo ausgezeichnetes «Food» serviert wurde. Den Abschluss mit ein paar Schlupi's (Schlummer Pints) machten wir wie gewohnt im Cricketer-Pub.

Am Montagmorgen stand dann zum letzten Mal «Full English Breakfast» auf dem Programm und nachdem wir uns von unseren deutschen, belgischen und wasweissichsonstnochfürwelche Kumpels verabschiedet hatten, machten wir uns Richtung Dover auf.

Bei Beachy Head legten wir auf Empfehlung von Hanspeter Röthen noch einen Zwischenstopp ein. An diesem geschichtsträchtigen Ort lieferten sich früher die Mods (Rollerfahrer) und die Rockers Ihre Schlachten. Wer näheres wissen möchte schaut sich mal den Film Quadrophenia an. Heute ist es ein Ausflugsziel mit Gedenkstein (ich habe vergessen vofür), einem Souvenirladen und Parkplatz für Reisecars...

Auf dem folgenden Stück bis Dover verloren wir uns dann alle drei aus den Augen, sodass jeder für sich die letzten 100 km bis zur Fähre fahren konnte. Dort trafen wir dann im Abstand von 10 Minuten beim Check-in ein, nahmen wehmütig Abschied von den «White Cliffs of Dover» und waren dann nach 800 langweiligen Kilometern (Richtig: Frankreich) um 23 Uhr abends wieder in Basel.

Intensive vier Tage, ca 2000 km Strasse, 84 Pints und jede Menge tolle Erinnerungen. Bis zum nächsten Mal.



*Milou & Zérette  
«Just Married»  
congratulations  
to the newlyweds!*



# TRIUMPH



## MEYER - MOTOS INS

Marxmattenweg 15, 3232 Ins  
Tel. 032 313 13 12 Fax 032 313 35 49

[www.meyermotos.ch](http://www.meyermotos.ch)

[meyer-motos@gmx.ch](mailto:meyer-motos@gmx.ch)

***ich will beim SBMC dabei sein!***

Jahresbeitrag: Fr. 50.-

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Motorradmarke/Typ \_\_\_\_\_ Jahrgang \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ausfüllen, kopieren / ausschneiden, faxen/sendern an:

Rainer Herr, Birmensdorferstrasse 337, 8055 Zürich, Fax 043 960 23 71 oder e-mail: [rainer@herr.com](mailto:rainer@herr.com)

# DAS VERSPRECHEN

BY ANITA STOTZER



**Also ich habe ihm versprochen, wenn er mir hilft dann helfe ich ihm und schreibe den Artikel über die «Lüderenalp». Ja – und er hat mir geholfen und jetzt sitze ich hier vor einem leeren Blatt und weiss nicht was ich schreiben soll?**

Am Besten wohl fange ich damit an, dass wir beschlossen haben am 19. Juni 2005 einen Familienausflug zu machen und zwar mit dem Motorrad und natürlich auf die Lüderenalp.

Mariana hatte den Lehrfahrausweis (heute übrigens ist sie stolze Besitzerin des Ausweises Kategorie A1) und nahm den Roller. Gina (auch sie hat inzwischen das Permis) würde bei Jürg als Sozius mitfahren und ich bei Franz (wo den sonst?).

Ich bin keine leidenschaftliche Sozia. Da ich lieber auf vier als auf zwei Räder fahre, da meine Frisur im Auto länger hält als unter dem Helm, versteht mich sicher die eine oder andere Frau (Männer ausgeschlossen) wie sehr ich Gina verstand, dass sie nicht mitkam!

Nun gut – wie dem auch sei. Wir machten uns alle fertig fuhren zur «Piggere»

um noch Kaffee zu tanken damit wir dann gemeinsam losfahren konnten. Franz und ich fuhren voraus, gefolgt von André, Mariana und das Schlusslicht machte Jürg.

Da es der Wettergott gut gemeint hatte mit «mir», fing ich langsam an Freude an der Fahrt zu haben. Das Tempo erlaubte mir, Franz nicht immer auf den Tacho aufmerksam machen zu müssen und so konnte ich die frühsummerliche Landschaft geniessen. Nur die kurze Strecke von Wynigen Richtung Schmiedigen erinnerte mich an frühere Zeiten wo Franz am rechten Oberschenkel blaue Flecken von mir verpasst bekam. Aber ich konnte mich beherrschen, sah ich doch wie Jürg voller Freude uns zügig überholte und die Kurven mit der gewohnten Sicherheit nahm. Genau mit der gleichen

Sicherheit folgte ihm Franz und als wir oben waren musste ich zugeben, das sage ich nur euch: «Es hat mir gefallen».

Früher als ich noch regelmässig mitging auf die Lüderenalp, war der erste Treffpunkt immer das Rest. Rössli in Wasen. Darum war ich auch erstaunt, dass mir die Gegend so unbekannt war. Als wir auf den Parkplatz der Fritzenfluh, welcher übrigens extra für die «Engländer» abgesperrt war, fuhren, wusste ich auch warum? Hier war ich noch nie!!!

Dank dem Wetter konnten wir draussen sitzen und so zuschauen wie sie vorfuhren, die «Britten», mit ihren klangvollen Motorrädern. Eines schöner als das Andere. Ich liebe diesen speziellen Ton dieser Zweiräder. Sie haben so etwas an sich was man schwer beschreiben kann, einfach SCHÖN! Die Gesichter der Leute, die drauf sitzen, kenne ich nicht mehr alle, aber es sind immer noch gemütliche Gesichter, wie früher.

Auf der Lüderenalp sah ich sie dann, die Altvertrauten, jene die ihrer Leidenschaft treu geblieben sind. Es war eine Art «Uhrzurückdrehen». Der grosse Parkplatz mit den vielen Töffen in Reih und Glied, da war Hedy bei dem Grill, der nie leer war, auf alle Fälle um diese Zeit nicht. Da waren Leute, die im Gras sassen und ihre Koteletts assen. Die Anderen welche um die Motorräder standen und fachsimpelten und jene die an den Tischen hockten und sich über Töfftouren unterhielten. Da war Roli aus der Ostschweiz, den ich ewig und ein Jahr nicht mehr gesehen hatte, obwohl ich ihn schon lange kenne. Dann hörte man ihn, den Motor aller Motoren. Man sah ihn nicht aber jeder wusste wer es war! Björn mit seiner «Special Speed Triple». SENSATINELL!!!

Ich sass im Gras und bereute keine Sekunde mitgekommen zu sein, im Gegenteil, wo findet man heute noch so eine friedliche Gemeinschaft die am gleichen Hobby Freude hat?

Als wir uns auf den Heimweg machten wusste ich zwar, das mir am anderen Tag der «Allerwerteste» weh tun würde, aber was war das schon gegen so einen herrlichen Tag?

Ich danke euch liebe «Britten» und freue mich schon auf ein Andermal.

Herzlich d'Frau vom Präsi



# TRIUMPH



**Ernst Uhlmann AG  
3257 Grossaffoltern**

**032 389 20 45**

## **Kawasaki**

**Verkauf, Reparaturen, Service  
und Motorradvermietung**

### **Moto-Center Katzensee**

**Mühlackerstrasse 100  
8046 Zürich, Tel. 044 371 10 50**

# TRIUMPH

## CLUBBOX

**MUGS FR. 9.-!  
AUF SEITE 22**



# MAC'S IRISH LOG 3. TEIL

BY MAC RECHER



## Wie Ihr wisst war ich letztes Jahr mit dem CCS, dem Schweizer Hochsee-Segelclub, auf grosser Fahrt in Irland...

Freitag, 23.07. Heute ist unser Hafentag in Dingle, das heisst wir segeln nicht. Vor dem Morgenessen bereite ich meinen irischen Nachttisch vor, die «Irish Mist Crea». Danach gibt es wie gewohnt Rührei. Um 10.00 Uhr fahren wir mit einem Kleinbus und unserem Chauffeur Jason die Sleah Head Tour. Zuerst zeigt er uns Steine, auf denen das älteste gälische Alphabet eingemeisselt ist. Sie befinden sich auf dem Grundstück eines Mädcheninternats, wo ausschliesslich auf gälisch unterrichtet wird, das ist einzigartig in Irland. Danach fahren wir bis zu den 4000 Jahre alten Beehive Huts. Das sind archaische, ohne Mörtel gebaute, enge Steinhütten, wo man Mühe hat zu glauben, dass sie mal als Behausungen für Menschen gedient haben sollen. Jason setzt uns am Gaelic Heritage Center ab, das unweit von Blasket Island liegt, einer Insel, die bis 1953 bewohnt war und deren Bewohner nun vor allem in Massachusetts wohnen. Die Ausstellung zeigt Werkzeuge, die zur Herstellung der Fischerboote verwendet wurden und setzt aber auch einen Schwerpunkt auf die schriftstellerische Tätigkeit der Inselbewohner. In der Blütezeit der Insel wohnten 170 Leute auf ihr. Im Buchladen kaufe ich

mir ein Lernbuch für Gälisch inklusive CD. Den ganzen Tag über ist es warm und es windet nur wenig. Nach dem Besuch der Ausstellung kippen wir im Dorfpub noch ein Pint und Frauke geht schon mal zu Fuss Richtung Dingle, da sie noch Bewegungsdrang verspürt.

Dolores, unsere quirliche Taxifahrerin, schlägt einen anderen Weg nach Dingle ein als Jason und deshalb müssen wir noch einen kleinen Umweg fahren, um die «ausgerissene» Dame aufzugabeln. Die Rückfahrt ist wunderschön und der Weg so schmal, dass zwei PW nicht kreuzen können. Wieder einmal wird mir bewusst, dass Frauen «fullduplex» sind, denn Dolores kann gleichzeitig Taxi fahren, mit mir gälisch sprechen und den beiden Amerikanern, die vorne im Taxi sitzen, ihre Lebensgeschichte erzählen. Jason durfte man auf der zweispurigen Strasse nur bei stehendem Fahrzeug ansprechen...

Wieder im Yachthafen angekommen, muss ich mich um das Nachtessen kümmern. Auf der Karte stehen Gammon Steaks with Whiskey Sauce und Kartoffeln. Nach dem Essen werden noch schnell 30 belegte Brote geschmiert für den morgigen 115 Seemeilen Schlag, der auch durch die Nacht andauern wird. Das



Ziel heisst Galway. Nach getaner Arbeit zieht es uns zuerst auf den Rummelplatz, wo ich für zwei Euro auf einem mehr als antiken Karussell die Dieselabgase des Antriebs direkt ins Gesicht geblasen bekomme und im Kühler nach der Fahrt ein Liter Wasser nachgefüllt werden muss. Danach ziehen wir weiter ins Small Bridge Pub, das uns von Dolores empfohlen worden ist. Dort «duellieren» sich ein Banjo- und ein Gitarren-Virtuose. Das Pub ist so schummerig, dass man fast über die Hocker stolpert, die überall herumstehen. Beat, Frauke und ich probieren Irish Mist, einen Likör, den ich eigentlich für meinen Nachttisch gebraucht hätte. Er schmeckt grauenhaft! Viel zu süss und ein undefinierbarer Geschmack. Da kommt mir das Pint Murphy's gerade recht, um den Nachgeschmack wegzuspülen. Im Dingle Pub will der Skipper noch einen irischen Single Malt Whiskey probieren, aber die Stimmung ist so komisch, dass wir es vorziehen, direkt zum Schiff zurückzukehren.

Samstag, 24.07. Tagwache um 06.30 Uhr. Beim Verlassen des Hafens sehen wir zehn Schwimmer in Neoprenanzügen, die darauf warten, mit Fungie spielen zu können. Doch statt brav in der Bucht zu bleiben, schwimmt der Delphin neben uns her und verabschiedet uns. Das Wetter ist kühl, der Himmel bedeckt und leider weht auch nur ein schwacher Wind. Wir motoren deshalb mehrere Stunden und fahren nahe an Blasket Island vorbei, wo wir die Ruinen der Häuser sehen. Ab 12.00 Uhr wird das Wetter freundlich und der Wind frischt auf, so dass der Motor nicht mehr

benötigt wird und wir endlich Segel setzen können. Ich schlafe ein bisschen auf Vorrat, denn ich bin für den heutigen Nachttörn von 03.00 – 0600 Uhr eingeteilt. Ab 1930 Uhr bis 2300 Uhr stehe ich am Steuer und ich kann es kaum fassen, denn zweimal begleitet uns eine Delphinschule, während wir mit ansehnlichen 7,5 Knoten durch das Wasser pflügen. Sie schwimmen mühelos neben uns her, tauchen vor unserem Bug durch und springen von Wellenkamm zu Wellenkamm. Es wird mir bewusst, dass wir auf See nur zu Gast sind und ein winziger Teil eines gigantischen Ökosystems. Ein tiefer Frieden macht sich in mir breit und ich kann mein Glück fast nicht fassen.

Wir kreuzen ein Schiff der irischen Kriegsmarine und erweisen ihm die Ehre eines Flaggengrusses. Doch zu unserer Enttäuschung reagiert dieser ungehobelte Klotz überhaupt nicht. Das wäre bei der Royal Navy nicht passiert!

Als Urs am Steuer steht, frischt der Wind nochmals auf und wir reffen das Vorsegel, damit das Schiff steuerbar bleibt. Wir können den beabsichtigten «vor dem Wind Kurs» nicht fahren, da die Wellen von hinten anrollen und das Boot aus dem Ruder läuft. Deshalb kreuzen wir vor dem Wind. Um 01.30 Uhr nähern wir uns bereits Galway Harbour und nachdem die Segel geborgen sind, laufen wir in die Ankerbucht ein, um bis zur Öffnung der Schleuse von Galway Harbour um 09.35 Uhr vor Anker zu liegen. Obwohl die Segel geborgen sind und der Motor ausgekuppelt, machen wir immer noch 5 Knoten Fahrt, so stark bläst der Wind. Doch glücklicherweise hält der Anker und alle ausser Beat legen sich hin. Um 08.00 Uhr stehen wir wieder auf, lichten Anker und fahren im schmalen Fahrwasser auf Galway Harbour zu. Ein Lotsenboot nimmt uns in Empfang und weist uns an, ganz links zu fahren, weil noch ein Tanker aus Svendborg ausläuft, bevor wir in den Hafen dürfen. Das Anlegemanöver klappt problemlos, nur die Hafenummauer, auf die ich springen muss, ist fast zwei Meter höher als unser Deck, doch der Sprung gelingt mir.

Sonntag, 25.07. Frauke und Flash finden eine Jugendherberge, wo wir für einen Euro duschen können. Es tut gut, sich das Salz aus den Haaren spülen, ordentlich zur Toilette zu gehen und sich wieder mal rasieren zu können. Das Pro-



blem ist nur, dass ich den Seegang noch so stark in den Beinen habe, dass der Eindruck entsteht, ich sei betrunken. Als ich auf dem Klo sitze, habe ich den Eindruck, das ganze Haus bewege sich wie wild. Hilfe, ich bin landkrank! Der Hafen, in dem wir liegen, bietet unverbaubaren Blick auf ein Shell Tanklager und eine Hauptstrasse. Kurz: Wir liegen in einem Industriehafen und mein Bedürfnis, hier länger als nötig zu verweilen, ist minim. Wir Männer machen einen kleinen Einkaufsbummel und sind überrascht, wie viele Läden am Sonntag geöffnet sind. Es herrscht ein buntes Treiben in den Strassen, es gibt viele Strassenmusikanten, Seifenblasenpistolenverkäufer und Jongleure. Zurück an Bord essen wir die restlichen der 30 Sandwiches, die wir für den Nachttörn geschmiert haben. Plötzlich ruft es an Land: «Hallo, wir sind auch aus der Schweiz!» Na prima, denke ich. Jetzt ist man mal in den Ferien und trotzdem rücken dir deine Landsleute nicht von der Pelle. Urs hat Erbarmen und erklärt den Landratten, dass wir nicht aus Genf kommen, selbst wenn «CCS Genève, Bâle» auf unserem Heck steht. Die Passanten haben uns am ordentlich aufgeräumten Deck und den dekorativen Decksschnecken erkannt. Ich schäme mich ein bisschen für unser Bünzli-Schiff, denn Decksschnecken sind meiner Meinung nach «too much». Zum Abendessen gibt es Spaghetti mit selbstgemachter Lachssauce, die hervorragend schmeckt. Der Abstecher ins Pub dauert von 23.00 – 24.00 Uhr und es bleibt bei einem Pint.



Montag, 26.07. Ich muss noch Ersatzteile besorgen, unter anderem Glühbirnen und Gas. Als ich zum Boot zurückkehre, hat Flash schon Pancakes zubereitet, die sehr lecker schmecken. Dazu gibt es Apfelmus, Konfitüre, Schlagsahne und Früchte. Um 12.00 Uhr legen wir ab, nicht ohne Besuch erhalten zu haben von einem arbeitslosen Fischer, der uns fünf Liter Sahne «schenkt», die er vor einem Café geklaut hat. Wir segeln zuerst zwei Stunden, müssen reffen und sehen schliesslich ein, dass wir bei der herrschenden Windrichtung nicht rechtzeitig im Restaurant Waterfront in Kilronan auf Inishmore ankommen werden. Also muss wieder der Volvo Penta die Arbeit der Segel übernehmen. Wir machen im Bojenfeld an der letzten freien Boje fest, doch das ist gar nicht so einfach. Philip «angelt» den Schäkel mit dem Bootshaken, doch der Schäkel ist so klein, dass der Bootshaken und die dicke Festmachertau nicht gleichzeitig hindurch passen. Unser Freibord ist so hoch, dass ich unter der Reling durch-

kriechen muss, um mit der einen Hand den Schäkel fassen zu können. Philip hat die grösste Mühe, den Bootshaken auszufädeln. In letzter Sekunde gelingt es mir, das Festmachertau einzufädeln, doch da ich mit meiner Schwimmweste zwischen der Reling eingeklemmt bin und auf dem Rest des Taus liege, kann ich es nicht durchziehen. Ich bekomme einen Lachanfall und es vergeht eine Minute, bis Flash mir das Tau aus der Hand nimmt und ich mich wieder befreien kann. Das Beiboot wird aufgeblasen und in drei Fahrten chauffiere ich die Crew zum Restaurant, wo wir reserviert hatten. Es ist sehr stilvoll eingerichtet, aber die Dixieland Hintergrundmusik nervt schon nach einer halben Stunde. Das Essen ist hervorragend und die Aussicht auf den Hafen ebenfalls. Den Wein muss der Skipper im Dorfladen besorgen, da der Gasthof keine Alkoholausschanklizenz besitzt. Nach einem Feierabend-Pint im Pub geht es zurück auf die Yacht.

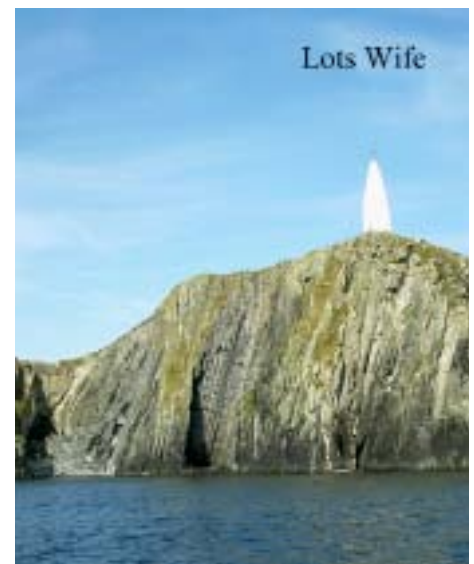
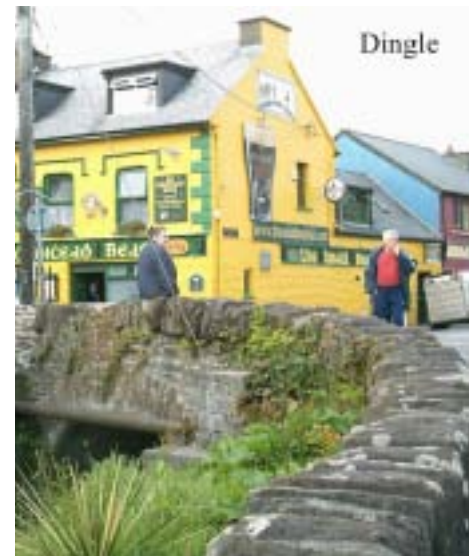
Dienstag, 27.07. Um 07.45 Uhr bin ich wach und beschliesse, endlich meine Taucherausrüstung zu benutzen. Ich tauche unter dem Boot durch und sehe Krabben, kleine Fische und Quallen. Nach 15 Minuten bin ich durchgefroren und reibe mich mit Duschmittel ein, damit ich das Salz wegbekomme. Nun bin ich wach für den ganzen Tag und während des Frühstücks verschütte ich vor lauter Zittern das halbe Rührei.

Um 10.30 Uhr besteigen wir den öffentlichen Kleinbus der Insel und der Fahrer weiss bereits, dass wir zu sechst sind und zu Elisabeth Zollinger, der Schweizerin, die seit 30 Jahren hier lebt, wollen. Sie steigt mit drei Besuchern aus der Schweiz zu und der Busfahrer freut sich, dass der Bus zum ersten Mal seit einem Jahr überfüllt ist. Zwei Mädchen, die am Strassenrand warten, muss er sogar auf später vertrösten. Elisabeth, die das halbe Jahr auf der Insel und sonst in Zürich lebt, führt uns herum und wir können, abseits des Massen-Tagestourismus, zahlreiche phantastische geologische Formationen und Zeugen aus der Vergangenheit, verbunden mit mystischen Geschichten, bestaunen. Insgesamt sind wir viereinhalb Stunden unterwegs. Auch Dun Angus, eine Befestigung auf dem höchsten Punkt der Insel, schauen wir uns an. Das Wetter ist warm, doch leider ist der Wind so schwach, dass wir die zehn Seemeilen



bis zur nächsten Ankerbucht motoren. Bei der Einfahrt sehen wir einen See-Löwen, der aber abtaucht, als wir uns ihm nähern. An der Gästeboje ist clevererweise ein Schwimmtau angebracht, das mit dem Bootshaken einfach geangelt und auf der Klampe belegt werden kann. Flash bereitet leckere Cheddar grilled Sandwiches zu, die wir genussvoll zu Cider und Murphy's auf Deck verzehren. Die Sonne scheint und die Ankerbucht ist einfach wunderbar schön. Abends leuchtet der Mond und spiegelt sich ebenso in der spiegelglatten See wie die vereinzelt Wolkenfetzen. Über uns leuchten die Sterne. Flash der Zocker lernt uns ein neues Kartenspiel, das «Hearts» heisst.

Mittwoch, 28.07. Tagwache um 07.45 Uhr. Vor dem Frühstück ziehe ich eine automatische Schwimmweste an und springe übungshalber in Badehosen über Bord. Doch auch nach drei Minuten löst dieses Ding nicht aus! Ich versuche auf manuelle Art, die Weste zu aktivieren, doch auch mein Ziehen an der Reissleine zeigt keine Wirkung. Nach weiteren fünf Minuten kontrolliere ich, ob die Kohlendioxid Patrone ganz in der Fassung eingeschraubt ist und nachdem ich sie festgeschraubt habe, bläst sich die Weste auf. Mit dem Spinnaker Fall werde ich an Bord gehievt, wenigstens dieser Teil klappt problemlos. Danach untersuchen wir alle Rettungswesten auf ihre Funktionstüchtigkeit und finden heraus, dass auch Flashs Patrone nicht richtig eingeschraubt ist. Von sechs Westen waren also nur vier betriebsbereit. Den Tag über weht fast kein Wind, doch das Wetter ist sonnig und so kürzen wir den Weg ab und fahren direkt zurück nach Kilronan. Unterwegs üben wir nochmals MOB (man overboard) Manöver und versuchen, unter Motor rückwärts zu fahren. Es erweist sich als



praktisch unmöglich. Auch einen Seehund sehen wir unterwegs. Um 15.00 Uhr sind wir wieder an der Boje und Frauke und ich gehen einkaufen. Philippe kocht Spaghetti mit Lachs-sauce, dazu gibt es zwei Sorten Salat und auf Wunsch geschmolzenen Ziegenkäse darüber. Lecker! Danach gehen Frauke und Flash spazieren und der Rest der Crew besucht eine Musik- und Tanzshow, die mich völlig begeistert. Auf einen Sprung schauen wir bei der American Bar vorbei und kippen noch ein Pint. Auf dem Rückweg mit dem Beiboot von der Pier zum Boot spritzt es ganz schön, denn es windet wieder. Das lässt Hoffnung für morgen aufkommen, denn es liegen noch 80 sm bis Kilrush vor uns. Es wird unser letzter Segeltag sein, denn am Freitag müssen wir das Boot putzen. Daher schlafe ich ruhig ein und lausche den Wellen, die gegen unseren Rumpf klatschen...

# DIE GESCHENKIDEE

## SBMC MUGS



DER

# ABSOLUTE ÜBERHAMMER FÜR WEIHNACHTEN

## BESTELLUNG

Ich bestelle ..... Ex. SBMC-Mugs à **Fr. 9.-/Stk**, exkl. P&P

Lieferungen an: Name: \_\_\_\_\_ Adresse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bestellung einsenden an: **SBMC CLUB-BOX**, Rainer Herr, Birmensdorferstrasse 337, 8055 Zürich, Fax 043 960 23 71 oder e-mail: rainer@herr.com  
 Lieferung erfolgt per Post mit Rechnung, zahlbar innert 10 Tagen zuzüglich Porto und Verpackung



# PÄSSE RALLY 2005

TEXT ROLLI W. BILDER ANDY KAUZ



**Theres und ihr Hase luden zur Pässe Rally Ausgabe 05 ins Wallis. Erkundung der Seitentäler im unteren, sprich französisch sprechenden Teil, war angesagt. Also jene Seitentäler an denen man normalerweise einfach vorbeifährt.**

Treffpunkt für die «Basler» 1700 bei mir zuhause. oder 17.15? Egal wir wollten einfach am «halber säxi» abfahren, damit wir ca. um 20 Uhr oder so am Jaunpass wären, wo wir am Freitagabend im Hotel zum Wasserfall die andern Rallyeteilnehmer treffen wollten. Ich hatte alles parat, gepackt und wartete auf meine beiden Schotttlandgefährten VSW alti Studer mit seiner T-Bird Sport und Halfpint Megge Ermacora auf der Thunderbird (jedoch der alten) – unser vierter Highlander Rolli G. musste wieder mal die Katze nüttern, oder... was auch immer – er war nicht dabei.

Punkt halber fuhren wir los und nach knapp 50 m bemerkte ich dass ich gar keinen Rückspiegel an meiner Bonnie hatte. Sie war immer noch im Renntrimm vom CN-Event her. Also zurück und das

fehlende Teil montiert. Jetzt war alles komplett, sogar Benzin war im Tank.

Alles lief dann bestens bis zur Rotlichtanlage in Solothurn; von da an wollte meine Bonnie nur noch mit Gaaas auf beiden Zylindern schön laufen.

Irgandwann waren wir dann in Jaun und fanden sogar das Hotel auf Anhieb. Ein Hallo und grosse Freude als wir im Restaurant einliefen – diesmal war ich sogar angemeldet – und nach dem Zimmerbezug reichte es sogar noch für ein Würstteller und ein Glas Wein, bevor wir uns in die Kojen hauten.

Frisch geduscht, gepflegt und voller Tatendrang kontrollierte ich bei Tageslicht zuerst einmal alle elektrischen Verbindungen an meinem Bock, dann fuhren wir los. Nach ca 5 km wechselte ich dann die Zündspulen und als das auch

nichts half, hoffte ich darauf, dass eine nicht allzu gemütliche Fahrweise angesagt war, denn auf einem Zylinder durch die Gegend zu hoppeln ist erstens anstrengend und 2. macht es keinen Spass.

Bulle, Chateau d'Oeux, Col des Mosses, Aigles und dann den Hügel hinauf nach Villard sur Ollon. Dort hätte es einen Kaffe geben sollen, da jedoch fast alle Beizen geschlossen waren, fuhren wir zu dritt gleich weiter, um im Baucenter eine Büchse Vergaserreiniger zu organisieren, um meiner Lady das Stottern abzugewöhnen.

Auf dem Weg zum Mittagessen auf dem Col du ... (Namen hab ich vergessen) holten wir die andern dann wieder ein – immer noch hustend!

Im hintersten Winkel des Val du irgendwas – mit eindrücklichem Blick hin-





unter nach Gstaad, war für uns Mittags- halt und Ruhepause. Eine Bunt zusammen- gewürfelte Gesellschaft waren wir wieder. Bei den PRs hat es immer Leute dabei, die man sonst an den Anlässen nicht so sieht – es ist eine kleine aber feine Gruppe die sich immer auf die Pässe Rally freut und auch das gemütliche Zusammensitzen am Abend sehr schätzt. Sogar unser Walliser René Leigener hat sich wieder einmal auf auf seine Royal Enfield geschwungen und uns auf ein paar Kurven bis zu unserem Übernachts- platz in Zinal begleitet.

In Zinal hat es dann angefangen zu regnen und kalt war es. Jedenfalls war es ein langes und gemütliches Abendessen und nachdem die «älteren Semester» endlich in der Pfanne waren, konnten der Halfpint und ich noch rüber ins Pub auf ein Glas Guinness, das dem Abend dann noch die richtige Schaumkrone aufsetz-

te, so dass auch wir uns nach Betten- ahnen begeben konnten.

Sonntagmorgen, grau, immer noch kalt, Bonnie hustete noch immer und auch noch ein Löffel WD40 Hustensaft löste das Problem nicht wirklich. Nach dem Frühstück warfen wir uns in die Regenkombis und «zottelten» durch die Täler bis wir vor der Mauer der «Grande Dixance» standen. Im grossen Gemein- schaftsraum des Restaurants (gemütlich wie eine Militätkantine) warteten wir vergeblich auf eine wärmende Tasse Kaf- fee, also brachen wir die Durchhalte- übung ab, schwangen uns wieder auf unsere Bikes und fuhren Richtung Mit- tagessen. Das lag oberhalb Sion, ein nettes Restaurant am Strassenrand mit Park- platz, Spezialitäten Fondue und Käse- schnitten – genau das Richtige wenn man ein paar Stunden im Niesel rumge- fahren war.



Für die 2.Tageshälfte kam dann auch die Sonne aus den Wolken. Von hier war dann individuelle Heimfahrt angesagt. Ein Teil von uns nahm den Weg «Un- tenrum», die Tessiner über den Simplon und wir Nordwestler beschlossen via Goppenstein durch «s Loch» nach Kan- dersteg und dann über Burgdorf, Balstahl zurück ins Zentrum des Universums – nach Basel – zu fahren.

Also noch das obligate Gruppenfoto, Hände drücken, eine Träne aus dem Augenwinkel wischen und «sag beim Abschied leise servus!» Schulterklopfen, ab auf die Kiste, Motor ankicken (oder Knopf drücken) und «Back on the road» wie der Franzose zu sagen pflegt.

Theres und Hase es war toll – wenn meine Kiste auch noch sauber gelaufen wäre, würde ich sogar sagen «MEGA- TOLL». Aber das machen wir nächstes Mal!  
Merci...



# DER REST VOM SBMC-JAHR AUF EINEN BLICK

9. DEZEMBER CHLAUSENHÖCK

---

## UND DANN: SBMC 2006

25./26. MÄRZ OTM FRIBOURG

19./20. MAI JUBI-PARTY IM PAXMONTANA , FLÜELI RANFT

21. MAI GENERELVERSAMMLUNG

13.07 JULI \* CN-EVENT ANNEAU DU RHIN \*Datum noch nicht definitiv

04.-06. AUGUST PÄSSE-RALLY

27. AUGUST OLDTIMER-TREFFEN IN LÜTERS WIL

8.-10. SEPTEMBER ACE-DAY (LONDON/BRIGHTON)

9./10. SEPTEMBER THUNERSEE-RALLY

8. DEZEMBER CHLAUSENHÖCK

---

1. MÄRZ REDAKTIONSSCHLUSS CN 1/2006

---

# SBMC-JUBI-PARTY

## NEUES DATUM

# 19./21. MAI 2006

# AUSFLUG MIT MARIANA UND DEM SPIDI NACH SCHOTTLAND

BY FRANZ STOTZER



**Im September hat unsere Tochter Mariana einen Ausflug nach Schottland geplant. Leider stand dann die vorgesehene Freundin nicht zur Verfügung, sodass wieder einmal der Notnagel Päpu herhalten musste.**

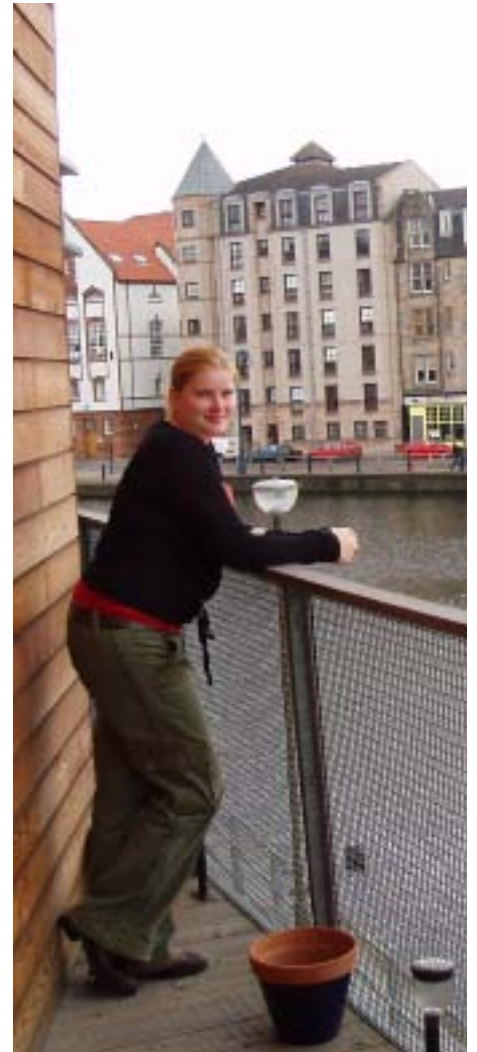
Meine einzige Bedingung war, dass wir nicht mit dem Flugzeug überfliegen, sondern einigermassen standesgemäss mit einem britischen Fahrzeug die Insel besuchen.

Die Reisedetails waren schnell festgelegt. Jetzt musste nur noch der Spidi zum Doktor, um einen Generalcheck über sich ergehen zu lassen. Er benahm sich sehr brav und war nun gut gerüstet für die weite Reise. Es wurden sogar Wetten abgeschlossen, dass ich es nie ohne Panne nach Schottland, in die Highlands und wieder zurück schaffen werde. Im Vertrauen auf meinen Spitfire und die britische Fahrzeugtechnik nahm ich jede Wette an.

An meinem Geburtstag, am 16. September ging die Reise dann los. Im Spidi kann man ähnlich viel Gepäck mitnehmen wie auf dem Töff. Also gings leicht bepackt mal gegen Deutschland.

Die erste Nacht verbrachten wir in unserem bekannten Weingut in der Pfalz. Hier hatten wir auch schon die erste intensive Regenprüfung hinter uns: Unser Spidi war dicht!! Am Samstag fuhren wir dann bei schönem Wetter «abgedeckt» bis zur Fähre im Amsterdamer Hafen. Eine ruhige Überfahrt auf einem schönen Schiff brachte uns bis Newcastle. Auch hier war das Wetter ganz passabel, also blieb unser Dach unten. Durch einen Nationalpark fuhren wir nach Edinburgh, wo wir unsere Ferienwohnung bezogen, ein absolutes Highlight. In einem Stadtteil am Meer mit Blick auf eine alte Hafenanlage umringt von Kneipen. Super!

Am ersten Abend waren wir bei der Gastfamilie von Mariana und hatten schon viel Spass. Ein Besuch auf der Royal Mile durfte natürlich auch nicht fehlen. Am folgenden Tag besuchten wir einige Leute die Mariana kannte,



unter anderem auch die Eltern von Marianas Gastfamilie. Der alte Herr (90 Jahre) ist ein richtiger Schotte! Gut gekleidet, nobel in den Ausdrücken und sehr treffende Sprüche. Nachdem wir uns zum Beispiel nach dem Wetter in den nächsten Tagen erkundigt hatten, sagte er zu Mariana: Ich bin sehr verwundert, dass du nach einem Jahr Aufenthalt in Schottland immer noch an Wettervorhersagen glaubst! Somit erfuhren wir nie, wie seine Prognose war.

Nach diesen Besuchen fuhren wir dann am Dienstag auf unsere Highland-Tour. Als erstes überquerten wir die imposante Forth Road Bridge und fuh-

ren auf der Schnellstrasse über Perth Richtung Inverness. Etwa auf halber Strecke bogen wir dann gegen Westen auf die wunderschönen Strassen nach Kyle of Lochalsh ab. Dort machten wir einen späten Mittagshalt in einem guten Hotel und buchten auch gleich ein Zimmer. Nach dem Essen überquerten wir dann die Brücke auf die Isle of Skye und fuhren dann rund um den nördlichsten Inselteil. Sehr imposant! Nach einem guten Nachtessen war dann der Besuch des einzigen offenen Pubs im Kaff angesagt. Kaum waren wir drin, spielte Mariana mit den «Eingeborenen» Pool und ich war mitten in eine Whisky-Degustation geraten. Dies wurde ein sehr lustiger Abend.

Gut gelaunt und müde schläft man am besten, so waren wir am anderen Morgen ausgeruht für den zweiten Teil unserer Tour. Auf wunderschönen und oft holprigen Nebenstrassen gings nach Inverness und weiter nach Nairn. Hier verliessen wir die Hauptstrasse und fuhren ins Landesinnere Richtung Süden. Dies war eine verrückte Nebenstrasse. Mitten durch die Berge, z.T. bis 1300 m hoch, fuhren wir durch zwei Skigebiete mit Liften, Hotels und allem. Richtig toll. Und wie die Schotten Strassen bauen! Bei uns gibt's viele Spitzkehren, bis man auf einem Berg ist. Dort ist anders: Da heisst einfach Achtung Steigung oder auch Gefälle 25% !! und alles geradeaus rauf und runter. So kam unser Spidi oft ins schnaufen. Aber alles ging bei wenig Verkehr sehr gut und am Abend waren wir wieder wohlbehalten in unserer Wohnung.

Am nächsten Tag war mein Ruhetag und der Spidi erhielt ein Kurzservice: nach mittlerweile 2'000 km musste ich ein Liter Öl nachkippen. Sonst war alles ok. Ein Besuch in Sterling auf dem Castle und auf dem Wallace-Monument (sehr eindrücklich) rundete unser Schottlandbesuch ab. Am Samstag Abend gings in Newcastle wieder auf die Fähre und den Sonntag verbrachten wir mit langweiliger Autobahnfahrerei zurück in die Schweiz. Einzige Abwechslung war mal ein Tankstopp, den ich einlegen wollte. Leider waren die Zapfsäulen zu. Also weiter, zur nächsten Tankstelle. Das Zeigerli war schon ganz, ganz weit unten und ich fragte mich, obs wohl reicht. Bei der 300m-Tafel zur nächsten Tankstelle wollte der Spidi nicht mehr! Viel Durst und nichts zu trinken! Also auskuppeln und rollen lassen. Es hat genau bis vor die Säule gereicht...



#### ZURÜCK IN DER SCHWEIZ GIBT'S FOLGENDE FAKTEN:

- **3500 KM MIT DEM SPIDI GEFAHREN**
- **DAVON CA. 3000 KM MIT DEM DACH UNTEN**
- **ABSOLUT KEINE PANNEN**
- **ALLE WETTEN GEWONNEN**
- **ES WAR EIN TOLLES ERLEBNIS, MIT MEINER TOCHTER MARIANA EINE WOCHE IN SCHOTTLAND UNTERWEGS ZU SEIN!!**



**EICHER MOTORS** 

*Classic Bikes*



Eicher Motors Classic Bikes

BSA · Norton · Triumph · AJS · Matchless

CH-6314 Unterägeri · Tel. 041 750 00 93 · Fax 041 759 53 39 · Internet: [www.eichermotors.com](http://www.eichermotors.com)



## Hotel – Restaurant

**Lüderenalp**



- neue Bankett- und Seminarräume
- modernste, heimelige Zimmer mit der schönsten Aussicht ins Emmental
- Ihr Aufenthalt – ein Erlebnis!

1150 m ü. M., 3457 Wasen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Familie B. Held-Kugler  
Telefon 034 437 16 76  
Fax 034 437 19 80

**Swiss British**

**[www.british-bikes.ch](http://www.british-bikes.ch) –  
immer aktuell!**

**SGM-MOTORRADBEKLEIDUNG & HELMSTUDIO**  
SPALENRING 150, BASEL  
TEL. 061 301 10 64  
[WWW.SGM-MOTOSHOP.CH](http://WWW.SGM-MOTOSHOP.CH)



# TRIUMPH



P.P.

4000 BASEL 2

Adressnachrichtigung bitte  
nach A1 Nr. 552 melden an:  
SBMC Rainer Herr  
Birmensdorfstr. 337, 8055 Zürich

## Walter von Allmen Motos

Hofmatt 4, CH-4413 Büren

Telefon +4161 911 02 00

Telefax +4161 913 92 91

[wva@datacomm.ch](mailto:wva@datacomm.ch) [www.vonallmen-motos.ch](http://www.vonallmen-motos.ch)